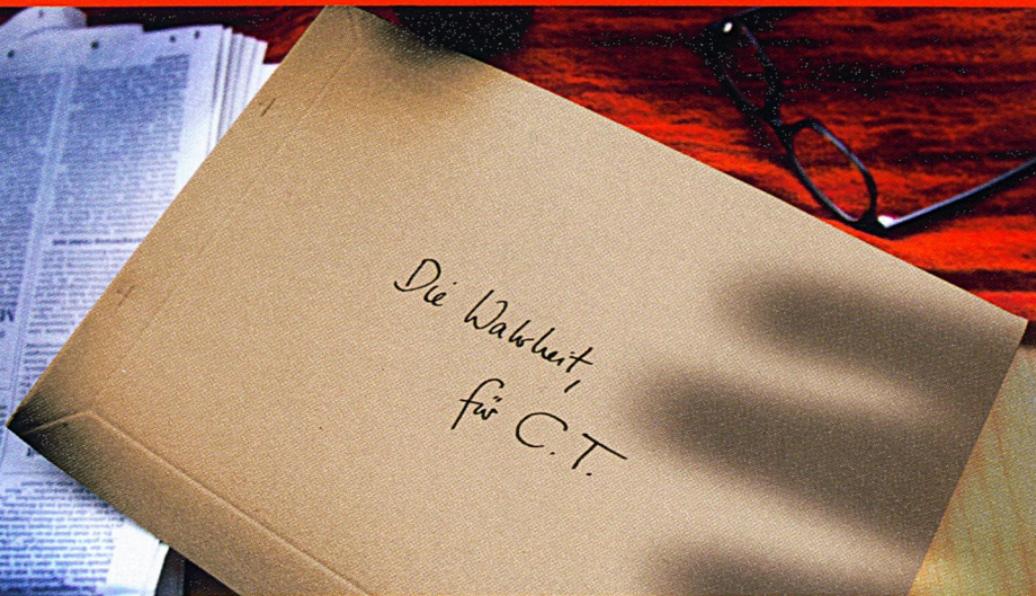


Hueber Hörbuch



Deutsch als Fremdsprache

Franz Specht

Die ganze Wahrheit

Carsten Tsara hat Besuch

Krimi
gelesen von Crock Krumbiegel



Franz Specht

Die ganze Wahrheit

Carsten Tsara hat Besuch

Deutsch als Fremdsprache

Leseheft

Niveaustufe B1

Hueber Verlag

Wörterklärungen und Aufgaben zum Text:

Kathrin Stockhausen, Valencia

Zeichnungen:

Gisela Specht, Weßling

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen
ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein
Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von
Firmen und von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2012 11 10 09 08 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2008 Hueber Verlag, 85737 Ismaning, Deutschland

Umschlaggestaltung: Parzhuber und Partner, München

Umschlagfoto: Britta Meier, Hueber Verlag, Ismaning

DTP: Satz+Layout Fruth GmbH, München

Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-201669-1

1 Ein Anruf am Sonntag

Es ist immer dasselbe: Der Salat ist fertig, die Nudeln sind fertig, die Soße ist fertig, man hat Hunger wie ein Wolf, man nimmt die Gabel in die Hand und ... genau in diesem Moment klingelt das Telefon. 5

„Ja!“

„Hallo? Spreche ich mit Carsten Tsara?“ 10

„Ja?“

„Hallo, Carsten!“

„Wer ist denn da?“

„Christine Schubert.“

„Wer?“ 15

„Wir waren zusammen auf der Schule.“

„Echt?“

„Ja, in der Elften. Erinnerst du dich nicht?“

„Äh, nein, tut mir leid.“

„Kein Wunder, ich war damals ja auch nur ein halbes Jahr in München.“ 20

Ein halbes Jahr lang war sie in seiner Klasse gewesen und 18 Jahre später ruft sie plötzlich an? Soso.

„Auf welcher Schule war das denn, hm?“

„Na, wo wohl? Auf dem Conrad-Herbst-Gymnasium, Klasse 11d. Sag mal, glaubst du mir nicht?“ Conrad-Herbst-Gymnasium war richtig. Klasse 11d war auch richtig. 25

„Tut mir leid, einen Moment lang dachte ich, vielleicht ist das eine neue Art von *direct marketing*. Man weiß ja nie!“

„Ach du liebe Zeit, nein!“ Sie lacht. Das Lachen klingt nett, findet er. 30

„Von wo aus rufst du denn an?“

„Aus England. Ich lebe in London. Schon seit über zehn Jahren.“

„London? Cool!“ 35

„Aber nächste Woche muss ich kurz nach München kommen, und da ...“ Sie macht eine Pause.

„Und da ...?“

5 „Es ist mir peinlich ... ich habe zurzeit wenig Geld und kann die Zugfahrt fast nicht bezahlen ... Es ist so ... ich muss ... ich brauche ...“

„Du brauchst einen Platz, wo du schlafen kannst?“

„Genau!“ Ihre Stimme klingt erleichtert.

„Und da hast du an mich gedacht? Warum denn das?“

10 „Soll ich dir die Wahrheit sagen?“

„Ja, bitte. Die ganze Wahrheit.“

„Ich konnte mich nur noch an zwei Nachnamen aus der alten Klasse erinnern: Klaffenböck und Tsara. Susanne Klaffenböck, das sagt dir doch was, oder?“

15 „Na klar.“

„Eigentlich wollte ich sie zuerst anrufen. Aber sie steht nicht mehr im Münchner Telefonbuch. Wahrscheinlich hat sie geheiratet und heißt jetzt anders.“

20 „Genau. Sie heißt jetzt Bierbaum, hat zwei oder drei Kinder und wohnt in Nürnberg.“

„Tja, Carsten, dann bist du also wirklich der Letzte, den ich in München noch kenne. Meine letzte Chance.“

„Nächste Woche, sagst du?“

25 „Es ist nur für zwei Nächte. Ich komme am Dienstagabend an und reise am Donnerstagmittag wieder ab.“

„Okay, du kannst bei mir wohnen.“

„Super, Carsten! Das ist sehr lieb von dir.“

„Aber meine Wohnung ist nicht groß; du musst auf dem Sofa schlafen.“

30 „Wunderbar! Überhaupt kein Problem.“

„Soll ich dich vom Bahnhof abholen?“

„Danke, das ist nett. Aber ich nehme die U-Bahn.“

Als das Gespräch kurz danach zu Ende ist, ist Carsten Tsaras Essen kalt. Doch er merkt es nicht. Während er die Nudeln
35 isst, denkt er über seine Schulzeit und vor allem über die

Klasse 11d nach. An vieles kann er sich erinnern, an Christine Schubert nicht.

2 Riebeck (1)

5

Der Mann wartet seit über einer halben Stunde im Flur der Detektei Müller. Er sieht krank und müde aus. Seine Haare sind grau und fettig, sein teurer Anzug müsste dringend in die Reinigung. Er sitzt auf einem Stuhl und blickt auf seine eleganten Schuhe, die unruhig auf den Boden tippen.

10

Tipp ... tipp, tipp ... tipp ...

Wenn die Eingangstür aufgeht, sind die Füße einen Moment lang still und der Mann blickt hoch, um zu sehen, wer da kommt. Dann machen die Füße weiter mit ihrem Spiel und der Mann sieht ihnen wieder zu.

15

Tipp ... tipp, tipp ... tipp ...

Eine weitere Viertelstunde vergeht, bis er plötzlich aufsteht.

„Na endlich!“, ruft er.

„Herr Riebeck?“ Carsten Tsara ist überrascht. „Hier? Am Montagmorgen um halb neun? Haben wir nicht vereinbart, dass ich mich bei Ihnen melde?“

20

„Es gibt also noch nichts Neues?“, fragt Herr Riebeck.

„Herr Riebeck ...“

„Sie wissen immer noch nicht, wo sie ist?“ Riebecks Stimme ist jetzt leise und kraftlos.

25

„Wie denn, Herr Riebeck? Ich habe von Ihnen fast keine Informationen bekommen.“

„Doch. Ich habe Ihnen eine Person genannt, zu der Elena Kontakt hatte. Diese Kirsten. Ich habe Ihnen auch die Telefonnummer gegeben.“

30

„Das stimmt. Ich konnte den Nachnamen und die Adresse der Frau ermitteln. Sie heißt Kirsten Leineweber.“

„Ja und?“

„Ich war dort. Ich habe ihr gesagt, dass ich in Ihrem Auftrag nach Elena Diekhoff suche, dass Elena für Sie wie eine

35

Tochter ist, dass Sie Streit hatten, dass Elena weggegangen ist, dass Sie schwer herzkrank sind, dass Sie keine Verwandten oder Freunde haben, dass Sie nicht wissen, wer mal Ihr Haus und Ihr Geld bekommen soll, dass Elena doch
5 bitte zu Ihnen zurückkommen soll und so weiter und so weiter ...“

„Und? Was sagt sie?“

„Sie hatte seit Monaten keinen Kontakt mehr zu Elena.“

„Aber das stimmt nicht! Anfang letzter Woche haben sie
10 noch miteinander telefoniert, das weiß ich genau.“

„Frau Leineweber hat aber keine Idee, wo Elena sein könnte.“

„Dann sind wir also keinen Schritt weiter?“

„Ich schon, Herr Riebeck. Aber das besprechen wir nicht
15 hier im Flur. Kommen Sie bitte in mein Büro.“

3 Riebeck (2)

„In Deutschland gibt es keine Elena Diekhoff mit dem von
20 Ihnen genannten Geburtsdatum. Was sagen Sie dazu, Herr Riebeck?“

„Quatsch!“

„Es stimmt aber. Ich habe das überprüft.“

„Sie hat fast ein Jahr lang bei mir gelebt, in meinem
25 Haus. Wir haben am zweiten Mai ihren Geburtstag gefeiert, ich habe ihr einen teuren Brillantring geschenkt.“

„Ich weiß, Herr Riebeck.“

„Ich habe Ihnen Fotos von Elena gegeben.“

„Ich sage ja nicht, dass es diese Frau nicht gibt. Aber
30 wahrscheinlich heißt sie anders, ist an einem anderen Tag geboren und hat vielleicht sogar eine andere Staatsangehörigkeit. So viel erst mal dazu. Jetzt aber zu Ihnen.“

„Zu mir?“

„Wenn Frau ‚Diekhoff‘ zurückkommt, kann sie von
35 Ihnen weder Haus noch Geld erben.“

„Aber das ist doch ...“

„... die Wahrheit. Das Haus, in dem Sie leben, ist nur noch auf dem Papier Ihr Haus. In Wirklichkeit gehört es seit einem Jahr der Bank. Und der schicke gelbe Porsche, den Sie fahren, ist auch nicht Ihrer. Er gehört einer Leasingfirma.“

5

„Sie haben tatsächlich ...?“

„Ich habe mich über Sie informiert, Herr Riebeck. Ich mag es nicht, wenn mein Auftraggeber mich anlügt. Wenn ich für Sie arbeiten soll, dann muss ich die Wahrheit wissen, verstehen Sie mich? Die ganze Wahrheit.“

10

Riebeck sieht jetzt noch grauer und müder aus als zuvor. Er legt die Hände vors Gesicht.

„Es ist alles so peinlich. Ich kann nicht darüber reden.“

„Na schön, dann erzähle ich Ihnen jetzt eine Geschichte: Da ist ein Mann, der hat keine Familie und keine Freunde. Er hat nur seine Arbeit als Bauingenieur und ein schönes eigenes Haus. Als er etwa Mitte fünfzig ist, wird er herzkrank und verliert seinen Job.“

15

Nun sitzt er allein zu Hause und denkt: Das war es also, mein Leben. Die anderen haben Spaß und ich habe nichts. Der Mann wird erst traurig und dann wütend. Hat er denn kein Recht auf Glück und auf ein Stückchen vom schönen Leben?

20

Er geht zur Bank und bekommt einen Kredit. Kein Problem, er hat ja das große wertvolle Haus. Mit dem Geld kauft sich der Mann schicke Sachen zum Anziehen, schöne Möbel, Schmuck, eine goldene Uhr, einen tollen Sportwagen.

25

Und plötzlich ist sie da, die attraktive junge Frau, die er sich ein Leben lang gewünscht hat. Na sieh mal, lacht er. Das Leben ist noch nicht vorbei. Im Gegenteil: Jetzt geht es erst richtig los!“

30

„Ich habe nicht lange gelacht“, sagt Riebeck. Sein Kopf wird rot und er sieht Carsten Tsara nicht an. „Elena hat sich nur für das Geld interessiert, das habe ich schnell gemerkt. Und ich habe es ihr gegeben. Tausend Euro, fünftausend

35

Euro, zehntausend Euro, immer mehr. Ich hatte nur eine Angst: dass das Geld zu Ende geht, dass sie mich verlässt, dass ich wieder alleine bin.“

„Und nun ist sie weg.“

5 „Ja.“

„Entschuldigen Sie, wenn ich das so direkt sage: Seien Sie doch froh!“

„Bin ich aber nicht. Ich möchte, dass Sie Elena finden. Ganz schnell.“

10 „Warum denn?“

„Sie hat mein gesamtes Geld mitgenommen.“

4 Gedanken beim Badputzen

15 Warum hat jemand vierhunderttausend Euro Bargeld im Haus?, denkt Carsten Tsara.

Es ist Montagabend und er putzt sein Badezimmer. Er hasst diese Arbeit. Aber morgen ist Dienstag, morgen kommt sein Besuch. Was soll Christine Schubert denken, wenn nicht mal das Bad richtig sauber ist?

20 Vierhunderttausend Euro, bar.

Vierhunderttausend Euro, bar.

Riebeck sagt, er wollte das Geld in seiner Nähe haben. Er wollte alles sofort bezahlen können. Er wollte den ‚großen Max‘ spielen.

25 Aber so viel Geld und eine solche Frau im Haus?

Wie kann man nur so dumm sein?

Bald kann Riebeck seine Kredit- und Leasingraten nicht mehr bezahlen. Dann ist das Haus weg, dann ist das Auto weg, dann muss er zum Sozialamt gehen oder unter der

30 Brücke schlafen.

Tja, der Mann hat nicht mehr viel Zeit. Er muss das Geld schnell zurückhaben. Wenn man es so sieht, dann kann man schon verstehen, warum er nicht zur Polizei gegangen ist. Sicher, Privatdetektive sind teuer. Aber bei der Suche

35 nach Personen sind sie oft schneller als die Polizei.

Wenn Carsten Tsara die Frau bald findet, bekommt Riebeck seine vierhunderttausend Euro wieder und kann zahlen.

Aber was ist, wenn er sie nicht findet? Elena ‚Diekhoff‘ ist intelligent. Ein ganzes Jahr hat sie bei Riebeck gelebt, ohne dass der etwas Wichtiges über sie erfahren hat. Ich bin aber nicht Riebeck, denkt Carsten Tsara. Ich bin kein liebeskranker alter Mann. Ich finde sie. 5

Was würde ich denn machen, wenn ich sie wäre und plötzlich so viel Geld hätte? In eine andere Stadt gehen, in der mich niemand kennt? Das Geld in ein Schließfach legen? Warten, bis der herzkranke Riebeck tot ist? 10

Fragen, Fragen.

Wo hat Elena ‚Diekhoff‘ vor ihrer Beziehung zu Riebeck gelebt? Wie ist ihr richtiger Name? Hat sie Familie? 15

Noch mehr Fragen.

Von wem bekomme ich die richtigen Antworten? Vielleicht doch von Kirsten Leineweber? Ich kann es ja morgen noch mal versuchen, denkt Carsten Tsara.

Dann gibt es da auch noch Elenas Handynummer. Wenn man die anruft, kommt aber nur die Mitteilung: „Der Teilnehmer ist im Moment nicht erreichbar“. Carsten Tsara hat die Nummer seinem Kollegen Walter Braun gegeben. Walter kennt jemanden, der schnell herausbekommt, auf welchen Namen ein Handy angemeldet ist. Carsten Tsara glaubt zwar nicht, dass das Elena Diekhoffs richtiger Name sein wird. Aber versuchen kann man es ja trotzdem mal. 20 25

So, jetzt ist das Bad sauber. So sauber war es schon lange nicht mehr. Jetzt kann Christine Schubert kommen.

Wie sie wohl aussieht? 30

5 Detektivarbeit (1)

„Frau Leineweber! Ich weiß, dass Sie zu Hause sind.“ Carsten Tsara drückt noch einmal auf den Klingelknopf. „Ich habe Sie gesehen, am Fenster, der Vorhang hat sich bewegt.

5 ... Na, kommen Sie schon, Frau Leineweber, machen Sie endlich auf!“

„Lassen Sie mich in Ruhe!“ Die laute, ein bisschen hysterische Frauenstimme kommt aus dem kleinen Lautsprecher neben dem Klingelschild. „Gehen Sie, oder ich rufe die
10 Polizei.“

„Die Polizei? Machen Sie das, Frau Leineweber. Aber vorher sollten Sie mit Ihrer Freundin telefonieren. Elena findet die Idee sicher nicht so gut.“

Einige Sekunden vergehen. Dann kommt wieder die
15 Stimme aus dem Lautsprecher. Diesmal leise und fragend:

„Warum? Was ist denn mit Elena?“

„Müssen wir wirklich über Lautsprecher miteinander reden? Darf ich nicht reinkommen?“

„Nein! Was ist mit Elena?“

20 „Wissen Sie eigentlich, warum Ihre Freundin so plötzlich verschwunden ist?“

„Und wenn?“

„Na, dann wissen Sie doch auch, warum Sie jetzt die Polizei lieber nicht rufen sollten.“

25 „Ich verstehe kein Wort. Wenn eine Frau nicht mehr mit einem Mann zusammenleben möchte, wenn sie ihre Sachen packt und geht, was interessiert das die Polizei?“

„Nichts. Solange sie nur Sachen mitnimmt, die ihr selbst gehören.“

30 „Was!? Also, das ist doch unglaublich! Hat *er* Ihnen das erzählt? Dieser alte Angeber? Dieser schreckliche Riebeck?“

„Hören Sie, Frau Leineweber ...“

„Nein, Sie hören jetzt! Lassen Sie Elena in Ruhe, sie hat Ihnen nichts getan. Gehen Sie! Von mir bekommen Sie
35 keine einzige Information mehr.“

„Frau Leineweber?“ Keine Antwort.

„Hoffentlich wissen Sie wirklich nichts von dem, was Elena Diekhoff gemacht hat. Sonst interessiert sich die Polizei vielleicht auch noch für Sie!“

Carsten Tsara nimmt eine Visitenkarte aus seiner Jackentasche und wirft sie in den Briefkasten. 5

„Ich lasse meine Karte da. Wenn Ihnen noch etwas einfällt oder wenn Sie Fragen haben, rufen Sie mich an, ja?“

6 Detektivarbeit (2) 10

„Ja, hallo?“

„Spreche ich mit Herrn Illic?“

„Wer sind Sie?“

„Mit Herrn Dragan Illic?“

„Was wollen Sie?“ 15

„Mein Name ist Tsara. Ich habe eine Frage. Gehört Ihnen ein Handy mit dieser Rufnummer ...“ Carsten Tsara liest die Zahlen von einem Zettel ab.

„Was soll das? Wer sind Sie? Warum fragen Sie? Was ist mit dem Handy? Ist was passiert?“ 20

„Nein, keine Sorge, Herr Illic. Ich arbeite für eine Versicherung.“

„Hören Sie, Mann: Ich brauche keine Versicherung!“

„Ich möchte Ihnen nichts verkaufen, Herr Illic. Es geht um einen Unfall. Wir haben von einer Zeugin nur die Handynummer. Ich habe mehrmals versucht, die Frau anzurufen, aber unter dieser Nummer meldet sich niemand. Nun habe ich kontrollieren lassen, wem das Handy gehört, und dabei bin ich auf Sie gekommen, Herr Illic. Es gehört Ihnen doch, oder?“ 25 30

„Wann war denn dieser Unfall?“

„Vor etwa zwei Monaten.“

„Ach so! Dann habe ich gar nichts damit zu tun. Ich habe das Handy vor über einem Jahr verloren.“

„Sie haben es verloren? Wie ärgerlich!“ 35

„Naja, es war so ein altes Prepaid-Handy. Ich wollte mir sowieso ein neues kaufen.“

„Ach so.“

„Das habe ich dann auch gemacht.“

5 „Tja, schade. Dann können Sie mir also nicht weiterhelfen?“

„Leider nein.“

„Wissen Sie denn noch, wann und wo Sie das Handy verloren haben?“

10 „Ja, das war im ‚Leoni-Freibad‘, letztes Jahr, irgendwann im Juli.“

„Ah, im Leonibad. Gehen Sie da öfter hin?“

„Na klar, es ist mein Lieblingsbad. Wenn das Wetter schön ist, bin ich im Sommer fast jeden Tag dort.“

15 „Tja, das kann ich gut verstehen, Herr Illic. Ich gehe da auch gerne hin. Die großen Bäume machen so einen angenehmen Schatten.“

„Schatten? Nee nee, das ist nichts für mich. Ich brauche die Sonne. Ich bin immer am Wasser, direkt beim Kiosk.“

20

7 Detektivarbeit (3)

An diesem heißen Sommertag ist das kleine ‚Leoni-Freibad‘ sehr voll. Lachende Kinder springen ins Wasser oder kaufen ein Eis, ihre Mütter liegen auf der Wiese, unterhalten sich miteinander und genießen die Nachmittagssonne.

25 Carsten Tsara musste eine Eintrittskarte kaufen, obwohl er weder ein Handtuch noch eine Badehose dabei hat. Nun geht er am großen Schwimmbecken entlang auf den Kiosk zu. Am Rand des Schwimmbeckens sitzt auf einer Bank ein gut aussehender schlanker Mann mit kurzen weißen Hosen, einem weißen T-Shirt und einer Sonnenkappe.

„Sind Sie der Bademeister?“

35 „Komische Frage“, sagt der Mann und dreht den Kopf in Carsten Tsaras Richtung. Auf seiner Kappe steht ‚Bademeister‘. „Was gibt’s denn?“

Carsten Tsara setzt sich neben den Mann auf die Bank. Die spielenden Kinder machen einen unglaublichen Lärm.

„Arbeiten Sie schon lange hier?“, schreit Carsten Tsara.

„Was soll das werden?“, schreit der Bademeister. „Ein Ratespiel?“

5

„Ich suche eine Frau“, schreit Carsten Tsara.

„Da sind Sie bei mir falsch“, schreit der Bademeister.

Eines der Kinder springt ins Wasser. Der Bademeister steht auf. „Hey, du da!“, schimpft er. „Nicht von der Seite reinspringen!“

Er setzt sich wieder. Jetzt sind die Kinder etwas leiser. Der Bademeister deutet hinter sich. „Versuchen Sie es doch mal auf den Liegewiesen oder, noch besser, bei einer Partnervermittlung.“

10

„Ha ha!“, sagt Carsten Tsara. Er holt ein Foto aus seiner Brusttasche und hält es dem Bademeister hin. „Haben Sie diese Dame schon mal hier gesehen?“

15

Der Bademeister nimmt das Foto und sieht es genau an.

„Wow, die sieht ja super aus!“, sagt er. „Wann soll sie denn bei uns gewesen sein?“

„Vor einem Jahr.“

20

„Tja, da war ich leider noch nicht hier.“ Der Bademeister nimmt sein Funkgerät und spricht ein paar Worte hinein. Carsten Tsara versteht nicht, was er sagt, die Kinder sind so laut wie vorher und springen wieder von der Seite ins Schwimmbecken. Wasser spritzt heraus und macht Carsten Tsaras Schuhe und Socken nass.

25

Er sieht den Bademeister an. Der lacht.

„Hey, hey, hey! Nicht von der Seite reinspringen!“ Ein zweiter, älterer Bademeister kommt über die Wiese gelaufen. Die Kinder rennen schreiend weg. „Was ist denn los, Max?“, fragt der Mann seinen jüngeren Kollegen. Max gibt ihm das Foto.

30

„Hier, Willi! Unser Freund mit den nassen Füßen möchte wissen, ob du diese Dame letzten Sommer mal gesehen hast.“ Willi sieht zuerst Carsten Tsara an, dann das Foto. Sein Blick ist kühl, aber interessiert.

35

„Und warum möchte er das wissen?“ Carsten Tsara entschließt sich, nahe bei der Wahrheit zu bleiben.

„Ich bin Privatdetektiv. Einer meiner Kunden sucht die Frau.“

5 „Lassen Sie mich raten. Ein alter Mann? Mit ziemlich viel Geld?“

„Ihre erste Vermutung ist richtig. Die zweite leider nicht mehr.“

10 „Okay, ich verstehe. Sie war letzten Sommer hier, wochenlang, fast jeden Tag. Bis Ende Juli hat sie mit jedem älteren Herrn geflirtet, der irgendwie nach Kohle aussah. Dann war sie plötzlich weg und ich habe sie nie mehr gesehen.“ Der Mann gibt Carsten Tsara das Foto zurück.

„Ihr Vorname war Elena. Das ist alles, was ich weiß.“

15

8 Christine

Sie duscht. Und sie singt.

20 Sie ist nicht nur hübsch, sie hat auch eine angenehme Stimme.

Was für ein Glück, dass ich das Bad geputzt habe, denkt Carsten Tsara. Er sitzt in einem Sessel im Wohnzimmer und versucht zu lesen. Aber Christines Stimme aus der Dusche ist interessanter als jeder Zeitungsartikel.

25 Er legt die Zeitung weg und denkt über die Begrüßung an der Wohnungstür nach. Sein erstes Gefühl war: Ich habe diese Frau noch nie im Leben gesehen.

Aber dann sagte sie: ‚Hallo Carsten! Du hast dich ja gar nicht verändert!‘

30 Naja, 18 Jahre sind eine lange Zeit und manche Menschen verändern sich im Lauf der Jahre eben mehr als andere.

Er sieht zum Sofa hinüber.

35 Dort steht Christines Reisetasche, und darüber hat sie ihre Jeansjacke gelegt. Ein Stück Papier liegt auf dem

Boden. Das muss aus ihrer Jacke gefallen sein, denkt er und steht auf.

Er hebt das Papier auf und will es auf die Jacke legen. Dabei sieht er, dass es ein Flugticket ist. Ein Flugticket von Berlin nach München. 5

Ein Flugticket, kein Zugticket.

„Berlin – München“, nicht „London – München“.

Ein kurzer Flug, keine lange Zugfahrt.

Er legt das Papier zurück auf den Boden und setzt sich aufs Sofa. Dann steht er wieder auf, nimmt das Telefon, geht in sein Schlafzimmer und macht die Tür hinter sich zu. 10

Er wählt die Nummer der Auskunft, stellt ein paar Fragen, notiert eine Nummer. Er beendet das Gespräch und wählt die notierte Nummer. 15

„Hallo? Wer ist da?“ Er versucht, leise zu sprechen. „Ist da Bierbaum? ... Wer bist denn du? ... Aha! Sag mal, Lara, ist denn deine Mama auch zu Hause? ... Okay. Danke! Tschüs!“

Er geht zur Tür und sieht hinaus. 20

Sie ist immer noch im Bad.

Er schließt die Tür wieder.

„Hallo? Spreche ich mit Susanne Bierbaum? ... Nein, das ist keine Telefonwerbung. Hier ist Carsten Tsara. Vom Conrad-Herbst-Gymnasium. ... Ja, das ist sehr lange her. Aber du kannst dich noch erinnern, oder? ... Na, super! Hör zu, Susanne, ich habe eine sehr wichtige Frage und leider nur ganz, ganz wenig Zeit. Ich verspreche dir, ich ruf dich in den nächsten Tagen an und erkläre dir alles, okay? ... Hast du den Namen Christine Schubert schon mal gehört? ... Christine Schubert. Elfte Klasse. Eine Mitschülerin. ... Sie sagt, sie war ein halbes Jahr lang bei uns in der 11d. ... Bist du sicher? ... Okay. Vielen Dank, Susanne, du hast mir sehr geholfen. ... Tschüs, bis bald!“ 25 30

Carsten Tsara beendet das Gespräch. 35

Er sitzt auf dem Bett und denkt nach.

Es klopft.

„Ja?“

„Darf ich deinen Fön benutzen, Carsten?“ Sie steht in der Tür und lächelt. „Meinen hab ich leider zu Hause vergessen.“ Um ihre nassen Haare hat sie ein Handtuch gebunden. Ihr Lächeln ist genauso hübsch wie ihre Stimme.

„Natürlich darfst du ihn benutzen.“

„Danke.“

„Sag mal, Christine, bist du nicht hungrig, nach der langen Zugfahrt?“

„Hungrig? Hm, jetzt wo du's sagst: Ein bisschen Hunger hab' ich schon.“

„Wollen wir essen gehen? Komm, ich lade dich ein.“

„Oh, das ist aber nett!“ Sie winkt mit dem Fön. „Ein bisschen wird es aber noch dauern.“ Sie lächelt wieder und geht ins Badezimmer.

„Lass dir nur Zeit“, ruft Carsten Tsara ihr nach. „Ich bestelle einen Tisch.“

20

9 Gespräch am Abend

Carsten Tsara sieht in die Speisekarte. Er denkt über zwei Dinge nach: welches Essen er bestellen soll und mit welchen Fragen er Christines ‚Geheimnissen‘ am schnellsten auf die Spur kommen könnte. Das ist keine gute Idee. Männer können nicht zwei Dinge gleichzeitig tun.

„Ich nehme die Tortellini und einen gemischten Salat“, sagt Christine.

„Für mich bitte eine große Pizza mit Schinken und Pilzen“, sagt Carsten Tsara. Er hebt sein Glas und prostet Christine zu: „Auf einen sehr überraschenden Besuch!“

„Auf einen sehr verständnisvollen Gastgeber!“ Sie trinken. Jetzt sollte ich gleich mal die erste Frage stellen, denkt Carsten Tsara.

35 „Dein Besuch in München ...“, beginnt er.

„Es ist wirklich so lieb, dass ich bei dir wohnen darf!“
Christine lächelt ihn an. Sie hat wunderschöne braune Augen.

„Kein Problem. Dein Besuch ...“

„Hoffentlich störe ich dich nicht zu sehr? Ich meine: Vielleicht arbeitest du ja zu Hause am Computer und brauchst deine Ruhe?“ 5

„Nein, gar nicht. Als Privatdetektiv bin ich meistens unterwegs oder im Büro.“ Mal sehen, wie sie darauf reagiert. 10

„Privatdetektiv! Wow, spannend! Was macht man da so? Erzähl doch mal!“

„Was ich mache? Ähh ...“ Was ist los, denkt Carsten Tsara. Ich wollte sie nervös machen und jetzt macht sie mich nervös. „Ich versuche, ... die Wahrheit zu finden.“ 15

„Die Wahrheit?“ Sie sieht ihn fragend an. „Hm, das ist mir zu allgemein. Welche Wahrheit suchst du denn gerade? Hast du ein Beispiel?“ Ich wollte sie ausfragen, denkt Carsten Tsara. Und jetzt fragt sie mich aus.

„Bei mir geht es gerade um eine Frau, die einen Mann schlimm belogen hat“, sagt er und sieht Christine fest in die Augen. 20

„Ah, die alte Geschichte: Im Krieg und in der Liebe sind alle Mittel erlaubt.“ Sie sieht nicht besorgt oder ängstlich aus, denkt Carsten Tsara. Im Gegenteil: Sie wirkt lustig und sogar ein bisschen frech. Nimmt sie mich etwa nicht ernst? Na, das wollen wir doch mal sehen! 25

„Ich rede nicht von Liebe. Hier geht es um eine junge Frau, die einem alten Mann Gefühle vorgespielt hat. Eine Frau, die ein Jahr bei ihm gewohnt und teure Geschenke von ihm bekommen hat.“ 30

„Tja, so was soll es geben.“

„Du findest es also normal, anderen etwas vorzuspielen?“

„Ach komm, tut das nicht jeder irgendwie und irgendwann?“ 35

„Aber nicht jeder stiehlt einem kranken Mann das letzte Geld.“

„Was? Sie hat Geld gestohlen?“

5 „Vierhunderttausend Euro. Alles, was er hatte. Und jetzt ist sie weg. Der Mann ist am Ende, wenn ich sie und das Geld nicht ganz schnell wiederfinde.“

„Na, das ist ja ein dicker Hund! Erzähl weiter!“

Na also, jetzt ist sie doch beeindruckt. Ein bisschen wenigstens.

10

10 Gedanken am Morgen

Es ist kurz vor sechs Uhr. Carsten Tsara liegt im Bett und denkt nach.

15 Es war ein schöner Abend.

Es war ein sehr schöner Abend. Er lächelt. Noch nie habe ich mich mit einer Frau so wohlgeföhlt wie mit ihr.

Ihr Humor ... die Art, wie sie lacht ... Er schaltet sein Handy ein und sucht das Foto, das er gestern Abend von ihr gemacht hat.

20 Wie sie beim Zuhören den Kopf ein wenig zur Seite legt ... wie sie ihre dunklen Haare mit den Fingern hinters Ohr zurückschiebt ... ihre schönen braunen Augen ... ihre Stimme.

25 Ihr Interesse an so vielen Dingen, die mich auch interessieren ...

War das nur gespielt?

Er schaltet das Handy wieder aus.

30 Quatsch! Dafür wusste sie zu viel. Über Jazz, über italienische Küche, sogar über Segelboote. Nein, so was kann man nicht einfach spielen.

Trotzdem: Sie ist eine Lügnerin.

Tatsache eins: Sie ist nicht aus London gekommen. Tatsache zwei: Sie ist nicht mit dem Zug gefahren. Tatsache drei:

35 Sie war nicht in meiner Klasse.

Warum lügt sie?

Wir haben über Gott und die Welt geredet. Aber ich habe sie nicht gefragt, was sie eigentlich hier will.

Und was hat sie über sich selbst und ihre Lebensgeschichte erzählt?

Hm, da war nicht viel ... Geboren in Stuttgart ... ein halbes Jahr jünger als ich ... die Familie ist ein paarmal umgezogen ... nach dem Abitur hat sie in allen möglichen Jobs gearbeitet ... und das war es schon, oder? 5

Was arbeitet sie heute? Wo lebt sie wirklich? Woher kennt sie meinen Namen und den von Susanne Klaffenböck? Woher weiß sie, dass ich im Conrad-Herbst-Gymnasium war? 10

Carsten Tsara steht auf. Er muss ins Bad. Auf dem Weg dorthin kann er ja gleich mal nachsehen, ob Christine auch schon wach ist. 15

Vorsichtig öffnet er die Tür. Im Wohnzimmer ist es hell, die Vorhänge sind offen. Christine ist weg. Ihre Jacke ist weg. Ihre Reisetasche ist weg. Und auf dem Sofa liegt ein Zettel:

Tut mir leid. Danke für alles! 20

11 Telefon, Telefon, Telefon

06:03

„Hey, es ist kurz nach sechs, Carsten!“ Die Stimme von Kriminalhauptkommissar Andreas Gastl klingt verärgert. „Kannst du denn nicht zu einer normalen Tageszeit anrufen?“ 25

„Entschuldige bitte, Andi, aber ich brauche dringend deine Hilfe!“ 30

„Was ist denn los?!“

„Es geht um eine Frau ...“

„Um sechs Uhr morgens!?“

„Bitte, Andi! Es ist wirklich wichtig!“

„Wichtig für wen?“ 35

„Für mich, privat.“ Am anderen Ende der Leitung ist es einen Moment lang still.

„Na schön! Sag schon: Was willst du?“

5 „Sie heißt Christine Schubert und ist aus Berlin oder der näheren Umgebung. Ich brauche ihre Adresse.“

„Berlin und Umgebung? Ach so, dann ist es ja kein Problem. Dort wohnen ja nur drei bis fünf Millionen Menschen. Und der Name Christine Schubert ist so selten wie ein Glas Marmelade auf einem deutschen Frühstückstisch.“

10 „Deshalb brauche ich ja deine Hilfe, Andi. Weil ich sie mit dem Berliner Telefonbuch allein sicher nicht so schnell finde.“

„Hast du noch mehr Informationen?“

15 „Sie ist ein halbes Jahr jünger als ich und in Stuttgart geboren.“

„Ist das sicher?“

„Ich glaube. Ich hoffe.“

20 „Na super! Hör zu, du Meisterdetektiv: Ich bin ab acht im Präsidium. Dann guck ich kurz mal in unseren Computer. Aber nur ganz, ganz kurz, verstanden?“

„Du bist ein echter Freund!“

„Und du 'ne echte Nervensäge!“

08:11

25 „Ja?“

„Spreche ich mit Herrn Tsara?“

„Frau Leineweber!?“

„Ja, hier ist Kirsten Leineweber.“

„Sie reden also doch wieder mit mir?“

30 „Sie haben gestern etwas über Elena gesagt, das ich einfach nicht glauben kann.“

„Nein?“

„Elena hat von Riebeck immer wieder Geld genommen. Ich finde so was nicht toll und das habe ich ihr auch gesagt.“

35 Aber sie ist keine Diebin.“

„Okay, dann können Sie mir doch sagen, wo sie ist, oder?“

„Sagen Sie mir zuerst, was sie angeblich gestohlen hat.“

„Vierhunderttausend Euro. Bargeld.“

„Vierhunderttausend Euro? Dann weiß ich sicher, dass sie unschuldig ist. Riebeck hatte schon lange kein Geld mehr.“ 5

„Da irren Sie sich. Er hat Geld von der Bank bekommen.“

„Bis vor ein paar Monaten. Damit hat er Elena teuren Schmuck gekauft und Kleider und ein Auto. Aber dann war das Geld weg und die Bank hat ihm nichts mehr gegeben.“ 10

„Sind Sie ganz sicher?“

„Natürlich. Deshalb wollte er ja sogar Elenas Schmuck zurückhaben.“ 15

„Und da hat sie ihn verlassen?“

„Genau.“

„Aber warum hat sie Herrn Riebeck nicht ihren richtigen Namen genannt? Warum sollte er nicht wissen, wo sie vorher gelebt hat?“ 20

„Na, sagen wir mal so: Elena hat Erfahrung mit solchen Männern und solchen Beziehungen.“

„Aha.“

„Mir gefällt das auch nicht. Aber was soll ich machen? Sie ist meine Freundin.“ 25

„Und wie ist Elenas richtiger Name?“

„Den sage ich nicht. Tschüs, Herr Tsara!“

08:28

„Ja? Hallo?“ 30

„Guten Tag! Spreche ich mit Herrn Tsara?“

„Ja, wer ist da?“

„*Partnervermittlung Sonnenschein.*“

„Andi?“ Aus dem Telefonhörer ist nur noch lautes Lachen zu hören. „Was soll der Quatsch? ... Was hast du denn?“ 35

„Was ich habe? Gefunden habe ich sie, deine Herzensdame.“

„Echt!?“

5 „Christine Schubert, viereinhalb Monate jünger als du, geboren in Stuttgart, zurzeit wohnhaft in Berlin, Glienicker Allee 175.“

„Glienicker Allee 175? Super! Vielen Dank!“

„Kein Problem. War ganz einfach.“

10

12 Riebeck (3)

Das Haus und der große Garten sind früher wohl mal ganz schön gewesen. Nun sieht alles nur noch ungepflegt und traurig aus. Genau wie der Mann, der hier lebt.

15 Carsten Tsara drückt auf den Klingelknopf.

Warum macht Riebeck nicht auf? Ist er nicht zu Hause? Der gelbe Porsche steht in der Einfahrt.

Carsten Tsara klingelt noch mal.

20 ‚Tut mir leid. Danke für alles!‘ hat Christine auf den Zettel geschrieben.

Was tut dir leid? Danke für was? Was wolltest du eigentlich von mir? Warum bist du einfach gegangen? Habe ich einen Fehler gemacht? Habe ich was Falsches gesagt? Warum hast du mich angelogen? All diese Fragen möchte
25 ich dir gerne stellen und dabei in deine schönen braunen Augen sehen, denkt Carsten Tsara. Aber zuerst muss ich diesen dummen Fall hier lösen. Ärgerlich klingelt er noch einmal und drückt dabei gegen die Tür.

Sie geht auf.

30 „Herr Riebeck? ... Sind Sie zu Hause? ... Herr Riebeck!?“
Im Flur stinkt es nach Müll.

Carsten Tsara geht ein paar Schritte und sieht in die Küche. In der Spüle, auf dem Tisch und sogar in den Regalen stehen leere Flaschen, Dosen und schmutziges Geschirr.

35 „Herr Riebeck?“ Keine Antwort.

Er geht weiter. Vor der nächsten Tür liegt benutzte Unterwäsche auf dem Boden.

Carsten Tsara öffnet die Tür.

„Herr Riebeck?“

Der Mann in der Badewanne antwortet nicht. 5

Seine Augen sind offen und sehen nach oben.

Neben dem Kopf schwimmt eine Whiskyflasche. Sie ist leer.

Zwei Schachteln Schlaftabletten liegen auf dem Stuhl neben der Wanne. Sie sind ebenfalls leer. 10

Das Wasser in der Wanne ist kalt.

Der braucht keine frische Unterwäsche mehr, ist Carsten Tsaras erster Gedanke. Der zweite: Es ist genau zehn Uhr und elf Minuten. Der dritte: Ich sollte die Polizei informieren. 15

Er geht zurück in den Flur.

Telefon und Anrufbeantworter stehen auf einem Tischchen. Carsten Tsara nimmt das Telefon, stellt es dann aber wieder zurück und drückt auf die Starttaste des Anrufbeantworters. 20

„Sie haben keine neuen Nachrichten“, sagt die Computerstimme. „Hier Ihre alten Nachrichten. Empfangen gestern, um einundzwanzig Uhr und vierundvierzig Minuten ...“. Es folgt die Stimme einer Frau:

„Ich weiß, dass du mich suchst. Ich weiß alles, was du machst. Aber es ist sinnlos. Dein Detektiv wird mich nicht finden. Dafür habe ich gesorgt. Bevor er entdeckt, wo ich bin, bin ich schon längst weg. Ich brauche das Geld, verstehst du? Ich will endlich ein anderes Leben anfangen, ein neues Leben. Vergiss mich einfach, und spar dir die Kosten für den Detektiv!“ 25 30

So ist das also gewesen. Riebeck ist spätabends nach Hause gekommen. Er hat seinen Anrufbeantworter abgehört und hat verstanden, dass er Elena und das Geld nicht wiedersieht. Er hat aufgegeben. Er wollte kein Penner wer- 35

den und auf der Straße leben. Er wollte lieber für immer einschlafen, in seiner warmen Badewanne.

Tja, nun ist er tot und mit ihm ist wohl auch der ‚Fall Riebeck‘ gestorben. Kein Geld, kein Fall. So einfach ist das.

5 Nein. So einfach ist es nicht.

Carsten Tsara hasst es, wenn jemand ihn benutzt und wie einen Dummkopf behandelt. Riebeck hat ihn angelogen. Seine zweite ‚Elena-Geschichte‘ war genauso falsch wie die erste.

10 Wie ist die wahre, die echte Geschichte? Woher hatte Riebeck plötzlich die vierhunderttausend Euro Bargeld, die Elena Diekhoff dann ‚mitgenommen‘ hat? Auf diese Fragen möchte Carsten Tsara eine Antwort haben, auch wenn er keinen einzigen Cent damit verdient.

15 Wie hat Elena Diekhoff gesagt: ‚Dein Detektiv wird mich nicht finden‘.

Oh doch, Schätzchen, ich finde dich, und ich weiß jetzt auch, wie.

20

13 Frau Leineweber ist enttäuscht

Eine Viertelstunde später steht er zum dritten Mal vor Kirsten Leinwebers Haustür.

25 „Sie schon wieder?“, kommt ihre Stimme aus dem Lautsprecher. „So! Jetzt rufe ich die Polizei!“

„Bitteschön, machen Sie das“, antwortet Carsten Tsara. „Aber vorher hören Sie mal ganz kurz zu, ja?“ Er startet den MP3-Player seines Handys. „Diese Stimme hier, die kennen Sie doch, oder?“

30 „Das ist Elena!“

„Richtig. Hören Sie gut zu.“

Nach dem letzten Satz schaltet Carsten Tsara das Gerät aus.

35 „Also hat sie doch gestohlen“, sagt Kirsten Leineweber. Ihre Stimme klingt müde und enttäuscht. Nach ein paar

Sekunden geht die Haustür auf. Frau Leinweber steht da und sieht Carsten Tsara fragend an.

„Und jetzt?“

Er drückt auf sein Handy. Auf dem Display erscheint ein Foto. Er hält ihr das Handy hin. Es dauert ein paar Sekunden, bis sie versteht, was sie sieht. Dann dreht sie den Kopf weg. 5

„Riebeck? Ist er tot?“

„Ja.“

„Machen Sie es aus. Ich will das nicht sehen. Es ist schrecklich.“ 10

„Die Kriminalpolizei wird das untersuchen. Durch den Anrufbeantworter werden die Beamten auch von Elena und von dem Geld erfahren.“

„Ich wollte ihr nur helfen.“ Sie beginnt zu weinen. „Ich habe ihr geglaubt.“ 15

„Sagen Sie mir bitte, wie sie heißt und wo sie ist. Ich spreche mit ihr. Wenn sie vernünftig ist, können wir die Sache vielleicht so drehen, dass sie nicht ins Gefängnis muss.“ 20

„Sie heißt Helene Bruckmann. Sie wohnt zurzeit im ‚Hotel König‘ in Berlin-Lichtenberg.“

14 Eine Taxifahrt 25

Es ist Nachmittag. Carsten Tsara ist gerade am Flughafen Tegel angekommen und sitzt nun in einem Taxi, das ihn nach Lichtenberg bringen soll. Große dunkle Gewitterwolken stehen am Himmel und warten auf den ersten Blitz. Er sieht sie nicht. Er denkt über Helene Bruckmann nach und über Christine Schubert. 30

Wenn Christine heute Morgen nach Berlin zurückgefliegen ist, dann kann er seinen beruflichen Fall nun mit einem privaten Besuch verbinden. Ist das nun ein Zufall oder nicht? 35

Natürlich ist es Zufall.

Was sollen diese beiden Frauen denn miteinander zu tun haben?

Außer dass sie lügen.

Christines Lügen tun weh.

5 *Was hast du gesagt?*

Ihre Lügen tun weh.

Hey, du bist ja verliebt in sie!

Quatsch!

Fahr doch jetzt gleich zu ihr!

10 Quatsch!

Du musst dem Taxifahrer doch nur ihre Adresse sagen.

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

„Jungejunge“, sagt der Fahrer. „Det jibt noch’n schweret Jewitta!¹“

15 „Was?“

„Ick saje, det jibt’n schweret Jewitta!“

„Sie meinen, da kommt ein schweres Gewitter?“

„Hab ick doch jesacht! Vastehnse keen Deutsch, oda wat?“

20 „Tut mir leid, ich bin Ausländer. Ich komme aus Bayern.²“

„Macht ja nüscht, könnse ja nüscht für, wa? So, da wärn wa: Hotel König. Det macht 19 Euro und 60 Cent.“

¹ Der Taxifahrer spricht Berliner Dialekt. Versuchen Sie, seinen Text zu verstehen, bevor Sie die ‚Übersetzung‘ lesen (*„Das gibt noch ein schweres Gewitter! ... Ich saje, das gibt ein schweres Gewitter! ... Hab ich doch gesagt! Verstehen Sie kein Deutsch, oder was? ... Macht ja nichts, da können Sie ja nichts dafür, oder? So, da wärn wir: Hotel König. Das macht 19 Euro und 60 Cent.“*)

² Zwischen Berlinern und Bayern hat es früher sehr große Vorurteile gegeben. Für die Bayern waren die Berliner (oder allgemein: ‚die Preußen‘) zu arrogant. Für die Berliner waren die Bayern zu bäuerlich und dumm. Beide Seiten machen bis heute Witze übereinander.

15 Hotel König

„Kann ich was für Sie tun?“, fragt der junge Mann. Er hat orangefarbene Haare und ein Piercing in der Nase. Auf dem kleinen Schild an seiner Jacke steht ‚Sven Patschorke‘.

„Könnten Sie mal nachsehen, ob Frau Diekhoff im Hotel ist?“ 5

„Kenne ich nicht.“

„Na dann eben Frau Bruckmann.“

„Kenne ich auch nicht.“

Carsten Tsara zieht eines der Fotos, die ihm Heiner Riebeck gegeben hat, aus der Tasche. 10

„Und die? Kennen Sie die?“

„Das ist Frau Schirmmacher.“

„Schirmmacher?“

„Sie hatte Zimmer sieben.“ 15

„Hatte?“

„Ja. Bis vor zwei Stunden.“ Der junge Mann sieht Carsten Tsara unfreundlich an und seine Stimme wird etwas lauter. „Darf ich jetzt auch mal was fragen? Wer sind Sie eigentlich?“ 20

„Ich bin jemand, der Ärger machen kann.“

„Wie bitte!“

„Müssen sich Ihre Gäste denn nicht ordentlich anmelden, Herr Patschorke? Mit einem Ausweis oder einem Reisepass?“ 25

„Doch. Natürlich.“

„Aber manchmal machen Sie eine Ausnahme, was, Sven? Wie viel hat Frau Schirmmacher denn bezahlt für diesen ‚Service‘?“

Der junge Mann sieht nervös nach links und rechts. 30

„Sie hat gesagt, sie hat ihren Ausweis verloren. Ich wollte ihr helfen.“ Seine Stimme ist jetzt ganz leise. „Bitte, haben Sie Verständnis! Sonst verliere ich meinen Job.“

„Wo sie jetzt sein könnte, das wissen Sie aber nicht zufällig?“ 35

„Nein. Tut mir leid. Sie hat nichts gesagt.“

„Wurde in Frau Schirmmachers Zimmer schon sauber gemacht?“

„Ich glaube nicht.“

„Kann ich es mal sehen?“

5 „Warum nicht?“

Ein ganz normales Hotelzimmer. Ein benutztes Bett. Eine halbleere Mineralwasserflasche. Ein benutztes Glas mit Spuren von rotem Lippenstift. Eine offene Schranktür. Im
10 Abfallkorb ein Papiertaschentuch und ein Kaugummi.

Im Bad zwei benutzte Handtücher. Der Abfallkorb ist leer.

Nichts.

Was hat sie auf Riebecks Anrufbeantworter gesprochen?

15 *Dein Detektiv wird mich nicht finden. Dafür habe ich gesorgt. Bevor er entdeckt, wo ich bin, bin ich schon längst weg.*

Carsten Tsara setzt sich auf das Bett.

Wie konnte sie wissen, dass ich nach Berlin komme? Das habe doch nur ich selbst gewusst. Und Kirsten Leineweber.

20 Er nimmt sein Handy und wählt eine Nummer.

„Hallo? Frau Leineweber? ... Hier Tsara. ... Nein, ich habe nichts Neues. ... Nur eine kurze Frage: Hatten Sie noch mal Kontakt zu Frau Bruckmann, nachdem ich heute bei Ihnen war? ... Nein? Aha. ... Ja, ich melde mich.

25 ... Danke auch. ... Tschüs!“

Carsten Tsara ist plötzlich todmüde.

Er weiß nicht mehr weiter.

Er steht auf und geht zurück zur Rezeption.

30 „Hier ist meine Karte“, sagt er. „Wenn Ihnen noch irgendwas zu dieser Frau einfällt, rufen Sie mich an, ja?“

„Sie werden es nicht glauben, aber mir fällt gerade wirklich noch was ein“, antwortet Sven Patschorke. „Sie hatte Besuch, kurz bevor sie gegangen ist.“

35 „Ach? Von wem?“

„Von einer Frau. Sie war nur ein paar Minuten bei ihr. Eine Viertelstunde später hat Frau Schirmmacher dann die Rechnung bezahlt und ist gegangen. Sie hatte es plötzlich sehr eilig.“

Carsten Tsara nimmt sein Handy und öffnet das Foto, das er gestern Abend beim Italiener gemacht hat. Er hält dem jungen Mann das Bild vor die gepiercte Nase. 5

„War’s die?“

„Die war’s“, sagt Sven Patschorke. 10

16 Glienicker Allee 175

Mit dem ersten Blitz kommt der Regen.

Von einem Augenblick zum nächsten wird die Glienicker Allee zur Duschkabine. Es dauert nur ein paar Sekunden und Carsten Tsara ist nass bis auf die Haut. 15

Er merkt es gar nicht. Sie hat mich nur benutzt, denkt er. Einfach nur benutzt.

Und ich war so sicher, dass ... ach!

Vertrau keiner Frau! 20

Da ist Nummer 175. Ein dreistöckiges Haus. Acht Namen stehen auf dem Klingelschild. Ganz unten rechts: *Christine Schubert*.

Er hebt die Hand bis zum Klingelknopf. Dann lässt er sie wieder sinken und liest noch einmal, was da unter ihrem Namen steht: *Private Ermittlungen*. Regenwasser läuft aus seinen Haaren, übers Gesicht, am Hals entlang, ins nasse Hemd hinein. 25

Dann drückt er auf den Klingelknopf.

Einmal. Keine Reaktion. 30

Zweimal. Nichts.

Er hat eine solche Wut! Er muss jetzt unbedingt was tun. Irgendwas. Sonst wird er verrückt.

Er drückt fünfmal hintereinander.

Er lässt den Finger auf der Klingel. 35

Die Haustür geht auf. Eine ältere Dame mit Regenschirm kommt heraus und sieht ihn misstrauisch von oben bis unten an. Carsten Tsara nimmt den Finger von der Klingel, lächelt und geht in den Hausflur. Mit einem Schritt nimmt er die drei Stufen zu den Erdgeschosswohnungen.

An der rechten Tür steht: *Shubert*.

Die Tür ist kein Problem. Genau so eine hat er zu Hause auch. Wenn das Schloss nicht abgesperrt ist, bekommt er sie sogar mit einer Scheckkarte auf. Um seine Schuhe entsteht ein kleiner See. Das Schloss ist nicht abgesperrt, die Tür springt auf.

Carsten Tsara wartet einen Moment.

Im Haus und in der Wohnung ist es ganz still.

Er steckt die Scheckkarte zurück in seine Geldbörse, geht in die Wohnung und schließt leise die Tür.

Dann hört er einen leisen Schritt, sieht einen Blitz, und alles wird schwarz.

20

17 Kopfschmerzen

Das Küchenmesser ist direkt über ihm. Die Spitze zeigt genau auf sein linkes Auge.

„Wo ist sie?“, fragt die Frau mit den knallroten Lippen. Carsten Tsara möchte sein Auge schützen. Aber es geht nicht. Er kann seine Arme und Beine nicht bewegen. Er kann nur seinen Kopf ein bisschen zur Seite drehen.

„Bitte nicht!“, sagt er.

„Wo ist sie?“

„Tun Sie das Messer weg!“

30 „Wo ist das Geld?“

„Ich weiß es nicht!“

„Wo?!“ Die Spitze nähert sich dem Auge.

„Bitte, Frau Bruckmann!“

Sie erschrickt.

35 „Woher haben Sie meinen ... woher haben Sie diesen Namen?“

„Von Frau Leineweber.“

„Von Kirsten? Dann sind Sie der Detektiv aus München?“

„Carsten Tsara. Bitte, nehmen Sie doch das Messer weg!“

„Ihr arbeitet jetzt also alle zusammen?“

„Wer?“

5

„Na, Sie und Kirsten und die Schubert.“

„Was? Ich kenne Frau Schubert doch erst seit gestern. Sie war nur kurz bei mir. In Ihrem Auftrag, oder?“ Die Frau sieht ihn einige Sekunden lang nachdenklich an. Dann zieht sie die Hand mit dem Messer zurück. Carsten Tsara atmet auf.

10

„Ja“, nickt sie. „In meinem Auftrag. Das war mein größter Fehler. Ich wollte sicher sein, dass Heiner keine Chance hat, mich zu finden.“

„Keine Sorge. Er sucht Sie gar nicht mehr.“

15

„Was?“

„Heiner Riebeck ist tot. Er hat sich das Leben genommen.“

Schweigen.

Plötzlich beginnt sie zu lachen. Erst nach ein paar Sekunden merkt Carsten Tsara, dass es kein Lachen, sondern ein Weinen ist.

20

„O Gott! ... Ich wollte endlich mal alles richtig machen ... und jetzt ist alles falsch!“

„Hat Christine Schubert das Geld?“, fragt Carsten Tsara. Sie nickt.

25

„Sie ist zu mir ins Hotel gekommen. Sie war aufgeregt. Sie hat gesagt, dass Heiner weiß, wo ich bin und dass er schon auf dem Weg nach Berlin ist. Da habe ich Angst gekriegt und bin zum Ostbahnhof. Als ich die Tüte aus dem Schließfach geholt habe, hat mich dieses Miststück umgeworfen und ist mit dem Geld weggerannt.“

30

„Aber woher wusste sie von dem Geld? Von Ihnen?“

„Natürlich nicht! Ich habe ihr nur gesagt, dass Heiner mich nicht in Ruhe lässt. Dass er völlig verrückt ist. Dass er

35

sogar einen Detektiv beauftragt hat. Sie sollte nur dafür sorgen, dass er mich nicht finden kann.“

Plötzlich fällt Carsten Tsara der gestrige Abend ein. Natürlich! Er selbst hat Christine Schubert von den vier-
5 hunderttausend Euro erzählt! Er hat keine Namen genannt, aber das war auch gar nicht nötig. Sie wusste ja, um wen es ging.

„Woher hatte Riebeck denn plötzlich so viel Geld?“, fragt er.

10 „Von seinem früheren Arbeitgeber. Der hat krumme Dinge gedreht, irgendwas mit Finanzamt und Steuern. Heiner hat das gewusst.“

„Eine Erpressung also?“

15 „Ich weiß es nicht sicher, aber ich glaube schon. Ich habe Heiner nur gesagt, dass ich gehe, wenn er kein Geld mehr hat. Und plötzlich war Geld da, so viel Geld!“ Sie beginnt wieder zu weinen. „Was soll ich denn jetzt tun?“

20 „Vielleicht fangen wir mal damit an, dass Sie mich freilassen und Schmerztabletten suchen? Mein Kopf tut wahn-sinnig weh.“

18 Herzschmerzen (1)

Es ist kurz vor Mitternacht. Carsten Tsara hat den letzten
25 Flug von Berlin nach München genommen und dann ein Taxi nach Hause. Unterwegs hat er seinen Freund Andreas Gastl angerufen. Riebecks Leiche soll nicht noch länger in der Badewanne liegen. Carsten Tsara musste versprechen, dass er morgen ins Polizeipräsidium kommt und seine Aus-
30 sage macht.

Nun steigt er müde die Treppen hoch zu seiner Wohnung. Er ist traurig und enttäuscht über den Fall, der so schrecklich zu Ende gegangen ist.

Sein Auftraggeber ist tot.

35 Er selbst hatte viel Arbeit, große Kosten und keinen Erfolg.

Er hat eine Weinflasche auf den Kopf gekriegt und fast ein Auge verloren. Seine Kleidung ist noch immer feucht und er hat das Gefühl, dass er einen Schnupfen bekommt.

Aber das alles zusammen ist nicht halb so schlimm wie die Enttäuschung mit Christine. Das tut wirklich weh. 5
Einen kleinen Moment lang hat er geglaubt, sie könnte die Frau seines Lebens sein.

Na ja ... *No woman, no cry ...*

In der Wohnung zieht er schnell seine Sachen aus. Er möchte jetzt nur noch unter die heiße Dusche und dann ab 10
ins Bett.

Mitten auf dem Wohnzimmertisch liegt ein großer, dicker Umschlag.

Der war doch heute früh noch nicht da, oder?

Was steht denn da drauf? 15

Die Wahrheit, für C. T.

Die Handschrift kennt er doch!

Der Umschlag enthält acht dicke Päckchen 500-Euro-Scheine und einen Brief. 20

Hallo Carsten,

gib dem alten Mann das Geld zurück. Die Schirmmacher hat mich belogen und benutzt. Sie hat mir gesagt, dass Riebeck ein Stalker ist, dass er sie nicht in Ruhe lässt und jetzt sogar mit einem Detektiv nach ihr sucht. Ich habe ihr geglaubt. Frauensolidarität, verstehst Du? Tut mir leid, dass ich Dich angelogen habe. Sei nicht böse! 25

Christine

P.S.: Ach ja, Deine Schule, Deine Klasse und die Namen Deiner Mitschüler habe ich im Internet gefunden, bei ‚StayFriends‘.

P.P.S.: Noch was: Sperr Deine Wohnungstür besser ab! Da kommt ja jedes Kind rein! 30

Na, du musst ja gerade reden!, denkt Carsten Tsara.

Als er ein paar Minuten später aus der Dusche kommt, ist der Schnupfen weg, ist das Kopfweh weg, sind alle Probleme weg. 35

- Naja, nicht alle.
Er muss morgen noch zur Polizei.
Er muss sich bei Susanne Klaffenböck melden.
Und bei Kirsten Leineweber.
5 Und ...
Er schaltet das Handy ein und sucht das Foto von Chris-
tine.
Lange sieht er es an.
Dann macht er das Handy wieder aus.
10 Morgen, denkt er, als er ins Schlafzimmer geht.
Morgen wird ein schöner Tag.

19 Herzschmerzen (2)

- 15 Sie liegt in seinem Bett.
Sie schläft wie ein Baby.
Sie lächelt.
Was träumt sie gerade?
Carsten Tsara weiß es nicht.
20 Der Wecker neben dem Bett zeigt 00:01.
Heute ist schon morgen.

Worterkklärungen

Kapitel 1: Ein Anruf am Sonntag

der Wolf, -e



Hunger wie ein
Wolf haben

sehr großen Hunger haben

ach du liebe Zeit!
erleichtert

Ausruf des Erstaunens
von einem Problem befreit

Kapitel 2: Riebeck (1)

die Detektei, -en
tippen
etwas vereinbaren

das Detektivbüro
hier: mit dem Fuß leicht den Boden berühren
etwas ausmachen, verabreden

Kapitel 3: Riebeck (2)

der Quatsch (Sg.)
etwas prüfen
erben

Unsinn, dummes Zeug
etwas genau untersuchen
Wenn Riebeck stirbt und Elena sein Haus
bekommt, dann erbt sie es.

das Leasing (Sg.)

langfristiges Mieten oder Vermieten von
Autos und Geräten

der Auftraggeber, -

Person, die einen Auftrag gibt; hier z. B.
Riebeck, der Carsten Tsara den Auftrag
gibt, Elena zu finden

peinlich
gesamt

sehr unangenehm
ganz, alles

Kapitel 4: Gedanken beim Badputzen

den großen Max spielen
(umgangssprachlich,
Redewendung)

ganz toll sein wollen, mehr sein wollen,
als man ist

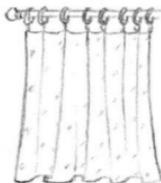
unter der Brücke
schlafen
das Schließfach, -er

Synonym für: kein Dach über dem Kopf
haben, keine Wohnung haben
In Bahnhöfen und auf Flughäfen kann man
sein Gepäck in ein Schließfach tun. Dort ist
es sicher.

etwas herausbekommen etwas herausfinden, erfahren

Kapitel 5: Detektivarbeit (1)

der Vorhang, -e



der Angeber, -

eine Person, die sich wichtig und toll findet
und das auch gerne sagt

Kapitel 6: Detektivarbeit (2)

die Zeugin, -nen

weiblicher Zeuge; jemand, der z. B. einen
Autounfall beobachtet (Augenzeuge) und
danach bei der Polizei eine Aussage macht

das Freibad, -er

ein Schwimmbad draußen; es hat nur im
Sommer geöffnet

Kapitel 7: Detektivarbeit (3)

die Wiese, -n

eine Grasfläche, grüne Zone

die Sonnenkappe, -n



der Lärm (Sg.)

Krach, sehr laute Geräusche

schimpfen

jmdn. wütend seine Meinung sagen

deuten

zeigen

die Partner-

eine Agentur, über die man einen Liebes- oder

vermittlung, -en

Ehepartner finden kann

wow!

(*Englisch*) Ausdruck für positives Erstaunen

das Funkgerät, -e	‚Walkie-Talkie‘, ein Apparat zum Senden und Empfangen von gesprochenen Nachrichten
die Vermutung, -en	Wenn man etwas nicht genau weiß, vermutet man es nur; man hält es für möglich.
die Kohle (Sg.) (umgangssprachlich)	Geld

Kapitel 8: Christine

die Auskunft (Sg.)	hier: Telefonauskunft; man wählt die Telefonauskunft und erhält eine gesuchte Telefonnummer
der Fön, -e	



Kapitel 9: Gespräch am Abend

etwas auf die Spur kommen	etwas herausfinden
jemandem zuprosten	mit einem Glas Alkohol anstoßen und „Prost“ sagen
jemanden ausfragen	sehr intensiv fragen
jemanden belügen – belog – belogen	jemandem nicht die Wahrheit sagen
etwas stehlen – stahl – gestohlen	ohne Recht wegnehmen, klauen
das ist ein dicker Hund (umgangssprachlich)	Reaktion auf eine schlechte oder seltsame Nachricht, die man kaum glauben kann

Kapitel 10: Gedanken am Morgen

das Segelboot, -e



die Tatsache, -n Faktum, Gegebenheit
über Gott und die Welt über alles Mögliche reden
reden (*Redewendung*)

Kapitel 11: Telefon, Telefon, Telefon

verärgert böse, wütend
das Präsidium, Leitung, Vorsitz, Amtsgebäude des
die Präsidien Polizeipräsidenten
die Nervensäge, -n jemand, der dauernd stört und einem auf die
(*umgangssprachlich*) Nerven geht
zurzeit im Moment

Kapitel 12: Riebeck (3)

ungepflegt unordentlich
empfangen – empfang – erhalten
empfangen
der Penner, – ein Mensch ohne Wohnung, der auf der
(*umgangssprachlich*) Straße lebt; Obdachloser

Kapitel 13: Frau Leineweber ist enttäuscht

das Gefängnis, -se Kriminelle müssen zur Strafe ins Gefängnis
gehen.

Kapitel 14: Eine Taxifahrt

der Blitz, -e



außer mit Ausnahme von

Kapitel 15: Hotel König

die Spur, -en Abdruck, Rest, Kleinigkeit
todmüde sehr müde, hundemüde

Kapitel 16: Glienicker Allee 175

misstrauisch	ohne Vertrauen, skeptisch
absperren	zuschließen

Kapitel 17: Kopfschmerzen

knallrot	intensiv rot, leuchtend rot
erschrecken – erschrak – erschrocken	plötzlich in Angst und Schrecken geraten
nachdenklich	in Gedanken versunken
sich das Leben nehmen	sich selbst töten, Selbstmord begehen
Angst kriegen	Angst bekommen
das Miststück (<i>umgangssprachlich</i>)	Schimpfwort für eine böse Person
krumme Dinger drehen (<i>umgangssprachlich</i>)	kriminelle Geschäfte machen
die Erpressung, -en	ein Verbrechen, bei dem man Geld für Schweigen verlangt, z. B. dafür, dass man der Polizei nichts sagt

Kapitel 18: Herzschmerzen (1)

die Leiche, -n	der Körper eines Toten
der Stalker, –	(<i>Englisch</i>) ein Täter, der sein Opfer nicht in Ruhe lässt, es zum Beispiel immer wieder anruft oder verfolgt; Stalking ist in Deutschland verboten

Übungen

Kapitel 1

A Was ist richtig? Kreuzen Sie bitte an.

- a) Carsten Tsara hat schon gegessen, als das Telefon klingelt.
- b) Christine Schubert sagt, dass sie sich im Kindergarten kennengelernt haben.
- c) Carsten kann sich nicht an Christine erinnern.
- d) Christine lebt seit Jahren in Schottland.
- e) Sie bittet Carsten, zwei Nächte bei ihm übernachten zu dürfen.
- f) Sie verabreden sich am Bahnhof.

Kapitel 2 bis 4

B Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) Wen soll Carsten Tsara für Herrn Riebeck suchen?
 - Kirsten Leineweber
 - Christine Schubert
 - Elena Diekhoff
- b) Was hat Herr Riebeck Elena zum Geburtstag geschenkt?
 - ein rotes Auto
 - einen Brillantring
 - sein Haus
- c) Was hat Carsten Tsara über Herrn Riebeck herausgefunden?
 - er ist reich
 - er ist arm
 - er ist verschuldet

- d) Was wollte Elena von Riebeck?
- sein Geld
 - seine Liebe
 - sein Haus
- e) Wie viel Bargeld hatte Riebeck zu Hause?
- 4.000 €
 - 40.000 €
 - 400.000 €

C Wie heißen die Infinitivformen der folgenden Verben?

- a) sah aus _____
- b) saß _____
- c) stand auf _____
- d) gab _____
- e) kam zurück _____
- f) besprach _____
- g) fuhr _____
- h) verließ _____
- i) nahm mit _____

D Was bedeuten folgende Ausdrücke? Kreuzen Sie bitte an.

- a) „den großen Max spielen“
- mehr sein wollen, als man ist
 - erwachsen und vernünftig sein
- b) „unter der Brücke schlafen“
- ein Dach über dem Kopf haben
 - kein Dach über dem Kopf haben

Kapitel 5 bis 7

E Was ist richtig? Kreuzen Sie bitte an.

- a) Frau Leineweber freut sich nicht über Tsaras Besuch.
- b) Sie bittet ihn in ihre Wohnung.

- c) Durch Tsara erfährt sie eine unangenehme Neuigkeit über Elena.
- d) Tsara telefoniert mit dem Besitzer des Handys, das Elena benutzt hatte.
- e) Herr Illic hat das Handy vor zwei Monaten verloren.
- f) Er hat es im Freibad verloren.
- g) Tsara darf gratis ins Freibad, weil er weder Badehose noch Handtuch hat.
- h) Er zeigt dem Bademeister ein Foto von Elena.
- i) Ein anderer Bademeister, Willi, erkennt Elena auf dem Foto.

Kapitel 8 bis 10

F Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) Was macht Christine, als sie bei Carsten Tsara ankommt?
 - Sie nimmt ein Bad.
 - Sie nimmt eine Dusche.
 - Sie macht sich kurz frisch.
- b) Was sieht Tsara auf dem Boden liegen?
 - ein Zugticket
 - ein Busticket
 - ein Flugticket
- c) Woher ist Christine gekommen?
 - aus London
 - aus Berlin
 - aus Paris
- d) Wie heißt seine alte Mitschülerin Susanne jetzt mit Nachnamen?
 - Bierbaum
 - Weinstein
 - Sektkelch

- e) Was für einen Vorschlag macht Tsara Christine?
- ins Kino zu gehen
 - essen zu gehen
 - zur Polizei zu gehen
- f) Wie reagiert Christine, als sie erfährt, dass Tsara Detektiv ist?
- interessiert
 - erschrocken
 - gleichgültig
- g) Was bedeutet die Redewendung „das ist ja ein dicker Hund“?
- etwas ist langweilig
 - etwas ist hochaktuell
 - etwas ist unglaublich
- h) Wo ist Christine am nächsten Morgen?
- im Bad
 - weg
 - auf dem Sofa

G Finden Sie das Gegenteil zu folgenden Wörtern.

- a) hübsch _____
- b) leise _____
- c) nass _____
- d) verständnisvoll _____
- e) spannend _____
- f) frech _____
- g) dick _____
- h) beeindruckt _____

H Welche Präposition gehört zu den folgenden Verben und Ausdrücken?

- a) nachdenken
- an
 - über
 - für

- b) sich erinnern
- bei
 - vor
 - an
- c) jemandem ... die Spur kommen
- auf
 - über
 - für
- d) ... Computer arbeiten
- vom
 - am
 - im

I Was bedeuten folgende Wörter? Kreuzen Sie bitte an.

- a) die Auskunft
- die Frage
 - die Bestätigung
 - die Information
- b) gleichzeitig
- vor Kurzem
 - zur selben Zeit
 - später
- c) spannend
- interessant
 - anstrengend
 - ungesund
- d) lustig
- witzig
 - langweilig
 - traurig
- e) stehlen
- stark werden
 - wegnehmen
 - tragen

Kapitel 11

J Was ist richtig? Bitte kreuzen Sie an.

- a) Andreas Gastl ist nicht begeistert von Tsaras Anruf.
- b) Es ist mitten in der Nacht.
- c) Tsara bittet Andi darum, Elenas Adresse herauszufinden.
- d) Andi verspricht, ihm zu helfen.
- e) Tsara ruft Kirsten Leineweber an.
- f) Frau Leineweber glaubt an die Unschuld ihrer Freundin Elena.
- g) Andi findet Christine Schubert schnell und ohne Probleme.

Kapitel 12 bis 14

K Finden Sie ein Synonym für die folgenden Wörter und Ausdrücke und kreuzen Sie an.

- a) eigentlich
 - in Wirklichkeit
 - in jedem Fall
 - auf diese Weise
- b) stinken
 - unordentlich stapeln
 - unangenehm riechen
 - unmäßig sammeln
- c) für etwas sorgen
 - etwas verstecken
 - vor etwas Angst haben
 - sich um etwas kümmern
- d) vernünftig
 - mit Kopf und Verstand
 - mit Herz und Seele
 - von Kopf bis Fuß

- e) außer
 - draußen
 - mit Ausnahme von
 - vor allem

L Bitte bringen Sie die folgenden Sätze in die richtige Reihenfolge.

- a) Tsara landet am Nachmittag mit dem Flugzeug in Berlin.
- b) Der Detektiv zeigt Frau Leineweber das Foto vom toten Riebeck.
- c) Herr Riebeck liegt tot in seiner Badewanne. Selbstmord.
- d) Frau Leineweber erfährt durch Tsara, dass Elena sie belogen hat.
- e) Die Haustür geht trotzdem auf. Tsara geht ins Haus.
- f) Tsara fährt bei Riebeck vorbei. Der reagiert nicht auf sein Klingeln.
- g) Der Taxifahrer spricht Berliner Dialekt.
- h) Auf dem Anrufbeantworter ist die Abschiedsnachricht von Elena.
- i) Am Himmel braut sich ein Gewitter zusammen.

Kapitel 15 und 16

M Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) Sven Patschorke vom Hotel König hat ein Piercing? Wo?
 - in der Augenbraue
 - in der Nase
 - in der Zunge
- b) Unter welchem Namen war Elena im Hotel?
 - Diekhoff
 - Bruckmann
 - Schirmmacher

- c) Wer hat Elena kurz vor ihrer plötzlichen Abreise besucht?
- Herr Riebeck
 - Kirsten Leineweber
 - Christine Schubert
- d) Was macht Tsara, als das Gewitter und der Regen losgehen?
- Er geht in eine Kneipe.
 - Er hat einen Regenschirm.
 - Er wird total nass.
- e) Wie fühlt er sich, als er vor Christines Tür steht?
- fröhlich
 - wütend
 - gleichgültig
- f) Was ist Christine von Beruf?
- Privatdetektivin
 - Bankkauffrau
 - Anwältin
- g) Womit öffnet Tsara die Wohnungstür?
- Spezienschlüssel
 - Schraubenzieher
 - Scheckkarte

N Wie heißt das Gegenteil zu folgenden Wörtern? Kreuzen Sie an.

- a) die Ausnahme
- die Regel
 - die Folge
- b) leer
- schwer
 - voll
- c) todmüde
- lebensmüde
 - hellwach

- d) eilig
 - langsam
 - wütend
- e) der Augenblick
 - die Dunkelheit
 - die Ewigkeit
- f) vertrauen
 - verdauen
 - misstrauen

Kapitel 17

O Was ist richtig? Bitte kreuzen Sie an.

- a) Elena Bruckmann bedroht Tsara mit einem Messer.
- b) Sie will wissen, wo das Geld ist.
- c) Christine Schubert war nicht in Elenas Auftrag bei Tsara.
- d) Elena ist der Selbstmord von Riebeck egal.
- e) Christine hat Elena das Geld weggenommen.
- f) Riebeck hatte die 400.000 € von einer Tante geerbt.
- g) Tsara bittet Elena um Kopfschmerztabletten.

P Was bedeuten folgende Wörter? Bitte kreuzen Sie an.

- a) die Spitze
 - dickes Ende
 - dünnes Ende
 - ohne Ende
- b) erschrecken
 - Angst bekommen
 - desinteressiert sein
 - sich freuen

- c) nachdenklich
 - in Gedanken versunken
 - gedankenlos
 - mit Hintergedanken
- d) sich das Leben nehmen
 - ein neues Leben beginnen
 - normal weiterleben
 - Selbstmord begehen

Kapitel 18 bis 19

Q Finden Sie das Gegenteil zu folgenden Adjektiven.

- kurz _____
- müde _____
- traurig _____
- enttäuscht _____
- schrecklich _____
- tot _____
- feucht _____

R Bringen Sie die Sätze bitte in die richtige Reihenfolge.

- a) Als Tsara aus der Dusche kommt, fühlt er sich wie neu.
- b) In seiner Wohnung liegt ein Umschlag auf dem Tisch.
- c) Tsara fliegt nach München zurück.
- d) Christine schläft in seinem Bett.
- e) Unterwegs ruft er seinen Freund Andreas Gastl an.
- f) Dann sieht er lange Christines Foto in seinem Handy an.
- g) Er ist traurig und enttäuscht.
- h) Müde steigt er die Treppe zu seiner Wohnung hoch.
- i) Darin sind ein Brief von Christine und das Geld von Riebeck.
- j) Er geht ins Schlafzimmer.
- k) Er überlegt, was er morgen unbedingt erledigen muss.
- l) Es ist kurz nach Mitternacht.

5 Jetzt kennen Sie die ganze Geschichte und ihre Akteure.
Was passt zu wem? Verbinden Sie die Personen links mit den
Informationen rechts.

Carsten Tsara
Christine Schubert
Riebeck
Elena
Kirsten Leineweber
Andi Gastl
Sven Patschorke

fährt einen gelben Porsche.
nennt seinen Freund eine
Nervensäge.
hat eine Vorliebe für alte und
reiche Männer.
ist ein bisschen jünger als Tsara.
hat ein Piercing in der Nase.
bekommt eine Weinflasche auf
den Kopf.
ist Kriminalhauptkommissar.
ist Elenas Freundin.
gibt Christine Schubert einen
Auftrag.
gibt Carsten Tsara einen Auftrag.
will die ganze Wahrheit wissen.
ist Privatdetektivin.

Lösungen

Kapitel 1

A Was ist richtig? Kreuzen Sie bitte an.

Richtig: c, e

Kapitel 2 bis 4

B Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) Wen soll Carsten Tsara für Herrn Riebeck suchen?
 Elena Diekhoff
- b) Was hat Herr Riebeck Elena zum Geburtstag geschenkt?
 einen Brillantring
- c) Was hat Carsten Tsara über Herrn Riebeck herausgefunden?
 Er ist verschuldet.
- d) Was wollte Elena von Riebeck?
 sein Geld
- e) Wie viel Bargeld hatte Riebeck zu Hause?
 400.000 €

C Wie heißen die Infinitivformen der folgenden Verben?

- a) aussehen
- b) sitzen
- c) aufstehen
- d) geben
- e) zurückkommen
- f) besprechen
- g) fahren
- h) verlassen
- i) mitnehmen

D Was bedeuten folgende Ausdrücke? Kreuzen Sie bitte an.

- a) „den großen Max spielen“
 mehr sein wollen, als man ist
- b) „unter der Brücke schlafen“
 kein Dach über dem Kopf haben

Kapitel 5 bis 7

E Was ist richtig? Kreuzen Sie bitte an.

Richtig: a, c, d, f, h, i

Kapitel 8 bis 10

F Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) Was macht Christine, als sie bei Carsten Tsara ankommt?
 Sie nimmt eine Dusche.
- b) Was sieht Tsara auf dem Boden liegen?
 ein Flugticket
- c) Woher ist Christine gekommen?
 aus Berlin
- d) Wie heißt seine alte Mitschülerin Susanne Klaffenböck jetzt mit Nachnamen?
 Bierbaum
- e) Was für einen Vorschlag macht Tsara Christine?
 essen zu gehen
- f) Wie reagiert Christine, als sie erfährt, dass Tsara Detektiv ist?
 interessiert
- g) Was bedeutet die Redewendung „das ist ja ein dicker Hund“?
 etwas ist unglaublich
- h) Wo ist Christine am nächsten Morgen?
 weg

G Finden Sie das Gegenteil zu folgenden Wörtern.

- a) hübsch hässlich
- b) leise laut
- c) nass trocken
- d) verständnisvoll verständnislos
- e) spannend langweilig, uninteressant
- f) frech brav, schüchtern

Kapitel 12 bis 14

K Finden Sie ein Synonym für die folgenden Wörter und Ausdrücke und kreuzen Sie an.

- a) eigentlich
 in Wirklichkeit
- b) stinken
 unangenehm riechen
- c) für etwas sorgen
 sich um etwas kümmern
- d) vernünftig
 mit Kopf und Verstand
- e) außer
 mit Ausnahme von

L Bitte bringen Sie die folgenden Sätze in die richtige Reihenfolge.

- | | |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> 1. F | <input checked="" type="checkbox"/> 6. B |
| <input checked="" type="checkbox"/> 2. E | <input checked="" type="checkbox"/> 7. A |
| <input checked="" type="checkbox"/> 3. C | <input checked="" type="checkbox"/> 8. I |
| <input checked="" type="checkbox"/> 4. H | <input checked="" type="checkbox"/> 9. G |
| <input checked="" type="checkbox"/> 5. D | |

Kapitel 15 und 16

M Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) Sven Patschorke vom Hotel König hat ein Piercing? Wo?
 in der Nase
- b) Unter welchem Namen war Elena im Hotel?
 Schirmmacher
- c) Wer hat Elena kurz vor ihrer plötzlichen Abreise besucht?
 Christine Schubert
- d) Was macht Tsara, als das Gewitter und der Regen losgehen?
 Er wird total nass
- e) Wie fühlt er sich, als er vor Christines Tür steht?
 wütend

- f) Was ist Christine von Beruf?
 Privatdetektivin
- g) Womit öffnet Tsara die Wohnungstür?
 Scheckkarte

N Wie heißt das Gegenteil zu folgenden Wörtern? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|---|
| a) die Ausnahme
<input checked="" type="checkbox"/> die Regel | d) eilig
<input checked="" type="checkbox"/> langsam |
| b) leer
<input checked="" type="checkbox"/> voll | e) der Augenblick
<input checked="" type="checkbox"/> die Ewigkeit |
| c) todmüde
<input checked="" type="checkbox"/> hellwach | f) vertrauen
<input checked="" type="checkbox"/> misstrauen |

Kapitel 17

O Was ist richtig? Bitte kreuzen Sie an.

Richtig: a, b, e, g

P Was bedeuten folgende Wörter? Bitte kreuzen Sie an.

- a) die Spitze
 dünnes Ende
- b) erschrecken
 Angst bekommen
- c) nachdenklich
 in Gedanken versunken
- d) sich das Leben nehmen
 Selbstmord begehen

Kapitel 18 bis 19

Q Finden Sie das Gegenteil zu folgenden Adjektiven.

lang
wach, fit
fröhlich, lustig

erfreut, positiv überrascht
toll, wunderbar
lebend, lebendig
trocken

R Bringen Sie die Sätze bitte in die richtige Reihenfolge.

- | | |
|---------------|----------------|
| X 1. C | X 7. A |
| X 2. E | X 8. K |
| X 3. H | X 9. F |
| X 4. G | X 10. J |
| X 5. B | X 11. D |
| X 6. I | X 12. L |

Kapitel 1 bis 19

**S Jetzt kennen Sie die ganze Geschichte und ihre Akteure.
Was passt zu wem? Verbinden Sie die Personen links mit den
Informationen rechts.**

Riebeck fährt einen gelben Porsche.
Andi Gastl nennt seinen Freund eine Nervensäge.
Elena hat eine Vorliebe für alte und reiche Männer.
Christine Schubert ist ein bisschen jünger als Tsara.
Sven Patschorke hat ein Piercing in der Nase.
Carsten Tsara bekommt eine Weinflasche auf den Kopf.
Andi Gastl ist Kriminalhauptkommissar.
Kirsten Leineweber ist Elenas Freundin.
Elena gibt Christine Schubert einen Auftrag.
Riebeck gibt Carsten Tsara einen Auftrag.
Carsten Tsara will die ganze Wahrheit wissen.
Christine Schubert ist Privatdetektivin.

Hueber Lesehefte

Unterhaltsame und spannende Lesetexte für die Grundstufe

Im Anhang:

- einsprachige Worterklärungen
- Übungen zum Leseverstehen und zur Entwicklung von Lesestrategien

Franz Specht

Carsten Tsara ist Anfang 30 und Privatdetektiv. Er vertraut seiner Intuition und seinem Wahlspruch: Probieren geht über Studieren.

Niveaustufe A2

Sicher ist nur eins

Carsten Tsara blickt nicht durch

Als Leseheft Best.-Nr. 001669

Als Audio-CD Best.-Nr. 011669

Als Hörbuch Best.-Nr. 041669
(Audio-CD + Leseheft)

Niveaustufe B1

Schöne Augen

Carsten Tsara ist verliebt

Als Leseheft Best.-Nr. 001666

Als Audio-CD Best.-Nr. 011666

Als Hörbuch Best.-Nr. 041666
(Audio-CD + Leseheft)

Krimi

Niveaustufe B1

Die Angst und der Tod

Carsten Tsara macht sich Sorgen

Als Leseheft Best.-Nr. 001671

Als Audio-CD Best.-Nr. 021671

Als Hörbuch Best.-Nr. 011671
(Audio-CD + Leseheft)

Niveaustufe B1

Die schöne Frau Bär

Falsches Spiel mit Carsten Tsara

Als Leseheft Best.-Nr. 001667

Als Audio-CD Best.-Nr. 011667

Als Hörbuch Best.-Nr. 021667
(Audio-CD + Leseheft)

Die Reihe wird fortgesetzt.



www.hueber.de

ISBN 978-3-19-201669-1